

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 189.

Neuenbürg, Freitag den 2. Dezember

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden an die Bormahme der Bürgerauswahlwahlen im Monat Dezember d. J. erinnert.

Das Ergebnis der Wahl ist unter Bezeichnung der neugewählten und ausgetretenen Mitglieder, sowie des gewählten Obmanns und seines Stellvertreters

bis zum 5. Januar 1899

hierher anzuzeigen.

Den 1. Dezember 1898.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in 15 Lintenstüben ist das untere Kleinenzthalsträßle bis auf Weiteres gesperrt.

Neuenbürg.

Accord.

An die Abteilungsgrenzen im Stadtwald sind zu liefern: 25 Stück behauene harte Sandsteine von 80 cm Länge, 24 cm Breite, 18 cm Tiefe, in welche nach Angabe 1 cm tiefe Zahlen einzuhauen sind. Ferner sind an 30 Stück bereits gesetzten Steinen nach Angabe deutliche Zahlen von 1 cm Tiefe einzuhauen.

am Dienstag den 6. d. Mts., vormittags 11 Uhr.

Die Accordsverhandlung findet auf dem Rathause statt

Den 1. Dezember 1898.
Stadtschultheißenamt:
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Die Gewerbebank nimmt

Darlehen

in jeder Höhe entgegen. Bei Anlage auf längere Zeit à 4%.

Raffier A. Hummel.

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Sonntag, den 4. d. Mts., nachm. 4 Uhr

Versammlung

bei Kamerad Ohner. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Fremdenbücher

(für Gasthäuser)

empfehlen zu billigstem Preise die Buchdruckerei u. Buchbinderei von

C. Meeh.

Ein Dienstmädchen,

nicht unter 18 Jahre alt, findet in Wildbad angenehme Stelle.

Adresse bei der Exped. ds. Bl.

E. Glauner, Gräfenhausen

empfiehlt sein Lager in

Bettfedern,

Flaum,

Rosshaaren,

Anfertigung ganzer

Betten,

Tischtücher,

Handtücher und

Servietten.

Muster stehen bereitwilligst zu Diensten.

Pforzheim.

Ein größeres Quantum schöne

Dickrüben

hat zu verkaufen.

Schneider, Eutingenstr. 66.

Buchführung.

Doppelte in 12 Stunden.

Gefl. Offerten an das Comptoir ds. Blattes.

Schreib- u. Copiertinten

empfiehlt

C. Meeh.

Das soeben im Verlage von J. G. Cotta Nachf., Stuttgart, erschienene Werk

Gedanken und Erinnerungen

von

Otto Fürst von Bismarck.

Zwei Bände à 10 Mk.

kann auch durch Unterzeichneten, wie schon am 12./24. Oktober d. J. annonciert, zum Originalpreis bezogen werden.

Ein Exemplar liegt zur Ansicht auf.

C. Meeh, Buchhandlg.

Nur 8—10 Tage!

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

in Neuenbürg

in geschmackvoll garnierten

Damen- und Kinder-Hüten,

Kappen, Kinderhäubchen in Seide u. Wolle, Schleier, Glacehandschuhen gefüttert und ungefüttert, Woll- und Ball-Handschuhen, Regenschirmen.

Pelzwaren in großer Auswahl,

Muffs, Kragen, Pelzbaretts, Kinder-Garnituren, Federboas, Spitzen, Bettvorlagen in Fell etc.

Wegen Geschäftsräumung geben wir sämtliche Artikel um jeden nur annehmbaren Preis ab und ist jedermann Gelegenheit geboten, praktische Weihnachtsgeschenke billig einzukaufen.

Schöne Delgemälde,

verschiedener Größen, in Goldrahmen von modernen Meistern, für Wirtschaften, Privatzimmer und Salons, unter Preis.

Fr. Bitz aus Pforzheim.

Verkaufsort: Gasthaus z. Bären II. Stock, Zimmer Nr. 3.

Die beste Wichse ist und bleibt

die weltberühmte, preisgekürnte

Union-Wichse

vormals Krauss-Glinz.

in blau-weißen Dosen und



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.



Neuenbürg.

Weihnachts-Ausverkauf.

Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, habe mich entschlossen, einen großen Teil meines Warenlagers einem

Ausverkauf

zu unterstellen. — Derselbe beginnt am

Samstag den 3. Dezember

und enthält

**Kleiderstoffe, Buckin, Unterrockstoffe
Zeugle, Kölsche, Satin-Augusta,
sämtliche Baumwollwaren etc.**

Die Preise habe dermaßen niedrig gestellt, daß jedermann Gelegenheit geboten ist, seinen Weihnachtsbedarf zu

außergewöhnlich billigen Preisen

bei anerkannt guten Qualitäten am hiesigen Platze zu decken.

Achtungsvoll

Emil Meisel.

NB. Die letzten 3 Sonntage vor Weihnachten bleibt mein Geschäft bis abends 6 Uhr offen.

Neuenbürg.

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe ich

sämtliche Hüte

zu jedem annehmbaren Preise.

Es ist hierdurch jeder Dame Gelegenheit geboten, sich um wenig Geld einen eleganten Hut anzuschaffen.

Frau Louise Gührer,
Putzgeschäft.

== **Schleier von 30 Pfg. an** ==

Ev. Arbeiter-V. Neuenbürg.

Sonntag, den 4. Dez., nachm. 4 Uhr
Versammlung
bei Pfommer.

Von Rennvereinslosen

à 1 Mark,
Ziehung am 14. Dezember
ist noch eine kleine Partie eingetroffen,

Schwäb. Frauenvereinslose
à 1 Mark,

Ziehung am 18. Januar 1899
sind von heute an zu haben bei
G. Mech.

Hch. Kunz

(vormals Eisenhut & Kunz)
Oeffentliches Geschäfts-

Bureau,

Pforzheim,
Schloßberg Nr. 2, am Marktplatz.

— Telephon 536. —

Waldbad.

Zu sofortigem Eintritt suche ich einen tüchtigen soliden

Fuhrknecht

bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung

Fr. Treiber z. Windhof.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat dem Stationskommandanten Jetter in Neuenbürg das Dienstkreuzzeichen 2. Klasse verliehen.

Wirkenfeld, 30. Nov. Hr. Lötterle zum Waldhorn hat sein Gasthaus an die Brauerei Bulle in Stuttgart um den Preis von 30 600 M. verkauft.

Der Realschule in Pforzheim wurde nach Angliederung einer Doppel-Unterklasse der Charakter einer Oberrealschule erteilt.

Pforzheim, 30. Nov. Nach großstädtischem Muster bürgert es sich auch bei uns ein, die Ausführung von Bauten abends bei elektrischem Lichte fortzusetzen. Beim Neubau des bayrischen Brauhauses an der St. Georgensteige und beim Kanalbau auf dem Lindenplatz wurde und wird noch bei künstlichem Licht gearbeitet. Gegenwärtig fällt den Passanten abends die hellerleuchtete Weggerstraße auf. Auf dem Seldner'schen Neubau erstahlen 2 elektrische Bogenlampen, bei deren Schein viele fleißige Hände mit Spaten und Kelle, Stein und Gehalt hantieren. Der Bau soll möglichst vor Eintritt des Winters unter Dach und Fach gebracht werden. (Pf. Anz.)

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Dez. Das Kaiserpaar brach um 12 1/2 Uhr von Schloß Bellevue zu dem Einzuge auf, der Kaiser im Mantel und mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens zu Pferde, die Kaiserin in offenem vierspännigem Wagen, hinter ihnen das Gefolge, und trafen am Brandenburger Thor gegen 1 Uhr, von einer ungeheuren Menschenmenge jubelnd begrüßt, ein. Bürgermeister Kirchner, Stadtworordnetenvorsteher Dr. Langerhans und neun Vertreter der Stadt hatten vor dem Thor Aufstellung genommen. Bürgermeister Kirchner hielt eine Ansprache an das Kaiserpaar, in der er gedachte, wie Gott es in fremdem Lande und auf hoher See gnädig in seine Obhut nahm und es Werke des Friedens und der Liebe schaffen ließ.

Sämtliche deutsche Bundes-Regierungen haben sich neuerdings über einheitliche Grundzüge bei der Ueberwachung der anarchistischen Bewegung geeinigt. Zur Beschleunigung des Nachrichten-Dienstes sollen sich die Polizeibehörden künftig auf direktem Wege bestimmte Mitteilungen machen; außerdem soll eine gemeinsame Sammelstelle für Nachrichten in Berlin eingerichtet werden.

Dem Vernehmen nach sieht der neue Invaliden-Versicherungs-Gesetz-Entwurf auch verschiedene Aenderungen des Markenlebens vor. Unter andern werden Marken für 2 Wochen und 1/2 Jahr eingeführt; ferner sollen die Versicherten berechtigt sein, die Marken selbst einzulösen.

Der Norddeutsche Lloyd vermietete die Schnelldampfer „Werra“ und „Julda“ sowie den Postdampfer „Habsburg“ an Spanien zum Rücktransport der spanischen Truppen aus Cuba.

Der Hauptgewinn der Wohlfahrts-Lotterie im Betrage von 100 000 M. fiel am Mittwoch auf die Nummer 368 060. Ein Gewinn von 50 000 M. fiel auf die Nr. 150 555.

Worms, 30. Nov. Der berüchtigte Einbrecher Enderle wurde heute wegen der hier und in Mainz begangenen großen Einbruchdiebstähle zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Frankfurt, 30. Nov. Der Fernsprechverkehr zwischen Frankfurt a. M. und Basel wird am 5. Dezember eröffnet. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch (3 Minuten) beträgt 2 Mark.

Strasburg, 1. Dez. Die Geschworenen sprachen gegen den Jakob Gier des Mordes an der 19jährigen Leonie Laubacher, und den Nikolaus Arß der Beihilfe schuldig, worauf ersterer zum Tode, letzterer zu acht Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wurde. Bezüglich des Arß sprach das Gericht außerdem die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht aus.

Reichenweier, 29. Nov. Gutsbesitzer Friedrich Bronner hier hat seine beiden Töchter von 14 und 19 Jahren durch Artthiebe im Bette

getötet und sich dann an der Haustreppe erhängt. Bronner litt seit längerer Zeit an Nervenüberreizung. Der Doppel- und Selbstmord wurde heute nachmittags 3 1/2 Uhr durch einen Reisenden, der mit Bronner Geschäfte machen wollte, aufgedeckt. Die Tragödie selbst dürfte sich aber schon in der Nacht von Sonntag auf Montag zugetragen haben. Bronner war Witwer und lebte in guten Vermögensverhältnissen; er war während des laufenden Jahres längere Zeit in einer Nervenklinik in Strasburg. Die zwei überlebenden Söhne von 17 und 20 Jahren wohnen in Colmar. Die Frau des Mörders Bronner wurde vor einigen Jahren mit einem Messer in der Brust tot auf der Haustreppe aufgefunden. Es wurde damals angenommen, daß die Frau sich im Herunterstürzen das Messer selbst in die Brust gerammt hatte, aber nach dem Mord scheint es nicht unmöglich, daß Bronner auch seine Gattin umgebracht hat.

Gegen den Duellunfug wird jetzt in Baden scharf vorgegangen. In Heidelberg waren acht Mitglieder der „Rhenania“ wegen Zweikampfes außer der gerichtlichen Strafe, die ihnen die Mannheimer Strafkammer auferlegt hatte, von der Universitätsbehörde zu mehrsemestriger Relegation verurteilt worden. Ein an den Großherzog gerichtetes Immediatgesuch um Aufhebung dieser akademischen Strafe ist nach badischen Blättern abschlägig beschieden worden.

Württemberg.

Die hochwichtige Frage, ob in Württemberg eine Verfassungsrevision zustande kommt, oder nicht, wird nun binnen kurzem zur Lösung gelangen, nachdem die I. Kammer ihre endgiltigen Beschlüsse gefaßt hat und die II. Kammer am 1. Dezember ihre Beratungen wieder aufnehmen wird. Der Schwerpunkt der bestehenden Differenz zwischen beiden Häusern des Landtags liegt darin, daß die I. Kammer unterstützt von der Regierung für sich das Recht beansprucht, wenigstens bezügl. der Steuerbewilligungen das gleiche Recht zu erhalten, wie die II. Kammer, während letztere über die Staatsausgaben allein soll detailliert beraten können, wie bisher, und der I. Kammer nur das bisherige Recht verbleibt, das ganze Budget abzulehnen, wenn sie mit den von der II. Kammer votierten Staatsausgaben nicht einverstanden wäre. Befanntlich hat nun auch die Regierung den Fall eines parlamentarischen Konflikts bei der Verfassungsrevision vorgezogen, sie verlangt, daß, wenn eine Einigung über die Staatseinnahmen zwischen beiden Kammern nicht zustande komme, dann wenigstens bis zu einer künftigen Einigung die im lehtvorangegangenen Jahr vor dem Konflikt erhobenen Steuern ohne weiteres weiter erhoben werden dürfen.

Reitweil, 29. Nov. Bei dem heutigen bedeutenden Langholzverkauf der hiesigen Stadtpflege wurden durchschnittlich 120 % der Revierepreise Erlöst. Den größeren Teil kauften die Firmen Krauth u. Cie., Rehsfuß u. Cie. in Höfen und F. Keppler in Calmbach. (S. M.)

Heilbronn, 1. Dez. Die Verhandlungen in Sachen der Reichstagswahlkrawalle auf dem hiesigen Marktplatz finden vor dem hiesigen Schwurgericht am Freitag den 9. Dezember und an den folgenden Tagen statt. Es sind 23 Leute wegen Aufruhrs und anderer Verbrechen angeklagt.

Uhlungen, 30. Nov. Im Gasthof zur Rennbahn wurde vergangene Nacht auf der Bühne von verbrecherischer Hand zweimal Feuer gelegt, das erste mal um 6 Uhr, das zweite mal um 3 1/2 Uhr. Beidemal wurde das Feuer glücklicherweise so bald bemerkt, daß es von den Hausbewohnern gelöscht werden konnte. In dem von 9 Familien bewohnten Hause hätte sonst ein unabsehbares Unglück entstehen können. Leider konnte bis jetzt der Thäter nicht ermittelt werden.

In Munderkingen wurde am Montag nachmittags der Maurermeister Springler verhaftet, unter dem Verdachte des Totschlagsversuchs an Oberamtsbaumeister Bud von Ehingen. Springer hatte am Gerüst beim Schulhausbau in Untermarchthal dem Oberamtsbaumeister eine „Falle“ gestellt, in der ausgesprochenen Absicht,

denelben beim Betreten des Gerüsts zum Abstürzen zu bringen, was jedoch noch in lehter Stunde durch Mitarbeiter verhindert wurde.

Geislingen a. St., 28. Nov. In voriger Woche war zu lesen, daß „in Geislingen“ unter der Kinderwelt die Halsbräune grassiere. Nun ist aber der Gesundheitszustand in hiesiger Stadt ein ganz vorzüglicher und von ansteckenden Krankheiten und Kinderepidemien glücklicherweise keine Spur! Vielleicht liegt wieder einmal eine Namensverwechslung vor, wie das nicht selten der Fall ist. Denn es giebt vier Geislingen in Württemberg: Geislingen a. St., Geislingen, O.A. Balingen, Geislingen, O.A. Ellwangen und Geislingen, O.A. Hall. Es dürfte sich daher empfehlen, in den Zeitungsberichten stets die nähere Bestimmung zum Ortsnamen zu setzen.

Ausland.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus dauert die Obstruktion der oppositionellen Parteien noch immer fort. Letztere gebärden sich ganz außerordentlich darüber erzürnt, daß das bisher vor der Ofener Burg errichtete Denkmal des heldenmütigen Verteidigers derselben, General Hentzi, gegen die revolutionierenden Ungarn, nimmehr vor der ungarischen Kriegsschule aufgestellt werden soll, nachdem beschlossen worden ist, daß an der Stelle, wo bisher das Hentzidenkmal stand, ein solches für die in Genf ermordete Königin Elisabeth errichtet werden soll. Auf dem Hentzidenkmal steht der Satz: „Der militärischen Jugend zur Nachahmung!“ und da Hentzi seiner Zeit die Stadt Pest beschießen ließ, so können es ihm die Söhne und Enkel der Aufständischen vom Jahre 1848 nicht verzeihen. Das Ministerium Banffy hat die ihm ergebene große Mehrheit der Kammer eruchtet, noch einige Wochen in geduldigem Schweigen die Brandreden der Opposition anzuhören, und sich nur auf Abstimmungen zu beschränken. Banffy hofft offenbar, daß das revolutionäre Feuer der Opposition sich selbst verzehren werde. — Die Tschechen sind nicht damit zufrieden, daß ihnen die Regierung in Böhmen zu Willen ist, sie verlangt jetzt auch die Errichtung einer tschechischen technischen Hochschule in der Hauptstadt Mährens, in Brünn, und letztere soll die Vorläuferin einer tschechischen Universität dajelbst bilden. Das österr. Ministerium Thun ist schwach genug, auch diese Forderung der Tschechen zu bewilligen und so werden die Deutschen in Oesterreich immer mehr zurückgedrängt.

Konstantinopel, 29. Nov. In der Umgebung von Smyrna wurde der englische Reisende Whitall durch Räuber gefangen, doch ist derselbe gegen Zahlung eines Lösegeldes von 300 000 Mark wieder in Freiheit gesetzt worden.

Rom, 1. Dez. Große Verheerungen richtete der Orkan auf Sardinien an. In der Stadt Samassi sind allein 300 Häuser weggeschwemmt worden, 100 sind dem Einsturz nahe. Die Bevölkerung ist an den Bettelstab gebracht. Aus vielen anderen Orten kommen ähnliche Hiobsposten.

In Balu wurde eine aus acht Personen bestehende Falschmünzerbande, welche 25- und 100-Rubelscheine anfertigte, von der Polizei ausgehoben und nach hartnäckiger Gegenwehr, wobei drei Polizisten durch Revolvergeschüsse lebensgefährlich verwundet wurden.

Unterhaltender Teil.

Um ein Königshaupt.

Historische Begebenheit erzählt von Clara Reichner. (Fortsetzung.)

Seitdem schien kein Sonnenstrahl mehr in Annys Herz zu fallen, als das Andenken an ihn, und nun sagte Jungfrau Nahel: Alle Männer samt und sonders seien falsch, namentlich — so lange sie noch jung wären! — Freilich — John Ramsah war von stolzer Herkunft leider, und völlig von der Gnade seines königlichen Herrn abhängig, — sie dagegen nur ein geringes Mädchen aus dem Bürgerstande, — Anny aber war noch so jung, so jung und hoffnungsvoll und der goldene Schleier der Jugend, durch den sie blickte, er zeigte ihr im Stillen — trotz Allem und Allem — rosigerere Bilder einer schönen,

Teil
ffe
n,
ten ist,
abends
Kunz
enhat & Kunz)
s Geschäfts-
reau,
zheim,
2, am Marktplat.
von 536. —
b hab.
Eintritt suche ich
oliden
knecht
und dauernder Be-
über 3. Windhof.



schönen Zukunft, wenn sie auch gegen Jedermann, — sogar gegen den geliebten Vater — von dieser geheimen Hoffnung schwieg. —

So sann und träumte Anny vor sich hin, als Jungfrau Nabel sie verlassen und fuhr beinahe zusammen, wie sich die Thür des Zimmers öffnete, und ihr Vater eintrat. — Meister Lancelot war ein Mann von nicht viel über fünfzig Jahren, von nicht schöner, doch sehr angenehmer Erscheinung, besonders da ein gewisser künstlerischer Adel, sowie der intelligente Blick der dunklen Augen ihn verjüngte, und etwas über die Alltäglichkeit Hinausragendes ihm verliehen. — Hatte seit einiger Zeit eine räthelhafte Schwermut, verbunden mit fast krankhafter Reizbarkeit, ihn beherrscht, so merkte man im Augenblick nichts davon, als er sich mit raschem, leichtem Schritt, und so frohem Ausdruck, wie seit lange schon nicht mehr, seiner Tochter näherte. —

„Mädchen, freu' Dich!“ rief er, — freudig bewegt ihr entgegen. „Ich bringe gute Kunde von Einem, der mit Ungeduld verharret, was für Beiseid ihm von Dir werden wird. — Hätte wahrlich nicht gedacht, daß man mir meine kleine Anny so bald schon nehmen wollte.“

Zubelnd fühlte Anny diese Worte ihres Vaters im Herzen wiederklingen! Von wem sonst konnte er wohl sprechen, wen sonst meinen, als den Einzigen, den Fernen, an den sie immer dachte, und da wovon das Herz voll ist, der Mund ja gern übergeht, so hätte sie fast ohne Ueberlegung ausgerufen: „Was sagt Ihr, Vater, — John Ramsay?“ Doch noch rechtzeitig sich fassend, blickte sie mit klopfendem Herzen nur fragend und gespannt ihn an.

Ueber die hohe, gefurchte Künstlerstirn flog ein freudiger Schein, als er Anny's sichtlich Bewegung sah, die er zu Gunsten seines Freiers deutete. Wie schnell die Mädchen es doch verstanden, wenn es galt, unter die Haube zu kommen! — „Ja,“ fuhr er fast feierlich fort, „mein Kind, ein ehrenwerter Mann von unserem Stande ist es, den ich meine, und mit einem Worte: Der geachtete, wohlhabende Meister Giles Bread thut uns die Ehre an, um Dich zu werben. Meinen Segen hat er, und wenn Du denkst wie ich, so würde meine gute, kleine Anny ihren Vater und noch Jemand sehr glücklich machen!“

Erblickt und entsetzt hatte Anny ihrem Vater zugehört. — Was verlangte er von ihr! — Diesen Bread, den sie stets lieber gehen wie kommen sah, so unausstehlich war er ihr, — den sollte sie heiraten? — Nein — nimmermehr! lieber sterben! — Etwas von diesem rebellischen Gedanken spiegelte sich deutlich in ihrem lieblichen Gesichte ab, und rief aufs Neue eine leichte Wolke auf ihres Vaters Züge; jedoch sah er mehr traurig und voll Sorge, als wie zornig aus, ein Anblick, der des Mädchens Trost sofort entwarfnete, und statt dessen mit tiefer Betrübniß sie erfüllte.

„Alles, Alles, was Ihr wollt, mein teurer Vater!“ sprach sie, unter dem Eindruck dieser kindlichen Empfindung sich liebevoll ihm nähernd, und seine Hand ergreifend, „nur das Eine nicht! — Jedes Opfer, das Ihr fordert, will ich Euch ja von Herzen gern bringen, — doch verlangt nicht, daß Eure Anny ihre Hand einem ungeliebten Manne weiche, — nur das nicht, Vater!“

Aber mit einer bei ihm ganz ungewohnten Heftigkeit schleuderte der sonst so gute Meister Lancelot die Hand der Tochter von sich. „So möge denn mein Schicksal sich erfüllen!“ rief er wie außer sich. „In Deine Nacht ist Ruhe, Leben, Glück und Ehre deines Vaters gegeben, unglückliches Kind, und zugleich damit Dein eigenes Wohl und Wehe. — Hoffe nicht etwa auf irgend einen andern Freier, auf irgend einen der vornehmen jugendlichen Hansdampf an König Salob's Hof! Denn wisse, Jedermann wird uns den Rücken wenden, wenn er hört, was —“

Damit brach der Hof-Glasermeister der Königin plötzlich seine heftige Rede ab, und als fürchte er, bereits zu viel gesagt zu haben, stürmte er in höchster Erregung zur Thür hinaus. —

Kopfschüttelnd und bejorgt blickte ihm die Tochter nach. — So hatte sie den Vater ja

noch nie gesehen! — Und was konnte er denn nur gemeint haben mit den geheimnißvollen, räthelhaften Worten, die er so jäh, und förmlich gegen seinen Willen herausgesprudelt, als drückte ihn eine geheime, schwere Last, die er kaum noch allein zu bewältigen vermöge? — Wenn er ihr doch anvertrauen wollte, was ihn erst so schwermüthig und jetzt so reizbar machte, denn ganz gewiß stand das Wohl im Zusammenhange! — Seufzend begann sie endlich ihrer nächsten Pflicht sich zu erinnern, der Sorge nämlich um die Mahlzeit, die doch deshalb nicht leiden durfte. Dabei fiel ihr ein, daß ja kein Gewürz, wie es der Vater so sehr liebte, und wie sie notwendig es heute brauchte, mehr im Hause sei; — woher nun schnell jetzt etwas schaffen, von dem kostbaren und raren Artikel, der damals nicht so geschwind und leicht zu haben war wie gegenwärtig? Immerlich auf sich und ihre nachlässige Bergesslichkeit scheltend, begab sich Anny auf die Suche, — vielleicht, daß doch noch irgendwo ein verborgenes Resichen vorhanden und zu finden war.

Während dieses Suchens geriet sie zufällig an einen alten, großen Schrank, welchen ihr Vater zu hüten pflegte wie der Drache seinen Schatz, und den er stets sorgfältig verschlossen hielt; — befanden sich darin doch — außer Zeichnungen und alten Geräthe — seine Raritäten, — allerlei seltsame Gegenstände, die er nach und nach gesammelt hatte, weil er für derartige seltene, originelle Dinge eine wahre Leidenschaft besaß. — Sonst hatte Anny sich noch nie um diesen ganzen Kram gekümmert, der nicht einmal im Stande war, ihre mädchenhafte Neugier zu erregen, — heute aber stand die Sache anders! Denn erstens stak merkwürdigerweise der Schlüssel im Schloß, und zweitens drang aus der Spalte des nicht einmal ganz geschlossenen Schranke's im Vorübergehen derselbe, würzige Wohlgeruch, der ihr schon öfter im Vorbeigehen aufgefallen, nur daß er dies Mal sehr viel stärker war. — Offenbar hatte der Vater in Eile und Erregung es vergessen, die Thür zu schließen, und, wie sonst, den Schlüssel abzuziehen!

Flugs hatte Anny mit aller Unbesonnenheit und Unüberlegtheit der Jugend, an der vielleicht auch etwas echt-weibliche Wißbegier ihren Antheil haben mochte, die nur angelehnte Thür vollends geöffnet, um einen raschen Blick in das Innere zu werfen, und die Ursache des angenehmen Duftes zu entdecken. Enttäuscht schaute sie hinein! — Wirklich weiter nichts wie Zeichnungen und eine Unzahl von Gegenständen, die in den Augen eines jungen Mädchens nur altes Gerümpel bedeuteten. Aber nein! Dort — ganz im dunkelsten Winkel des Schranke's, ganz hinten in der Ecke leuchtete ja etwas wie Metall, und von dort schien auch der scharfe, würzige Geruch zu kommen. Schnell griff Anny danach, und zog es an das Licht des Tages. — Es war ein Kasten — braun, mit Messing beschlagen, aus welchem in der That der ebenso starke, als angenehme Duft von edeln Spezereien drang. Freudig suchte das Mädchen ihn zu öffnen. Kein Zweifel, hier war ein reicher Schatz von Gewürz verborgen, vielleicht vom Vater, der ein großer Freund davon war, gelegentlich von irgend einem Indiasahrer eingekauft, und vielleicht längst von dem zerstreuten Mann vergessen, oder für eine günstige Gelegenheit auf die Seite für den häuslichen Bedarf und seinen geliebten Gewürzwein gestellt! Ei, wie vergesslich, oder wie neidisch, diese Spezereien hier verborgen zu halten. — Nun, jedenfalls würde er's nicht übel nehmen, ja nicht merken, wenn jetzt eine Kleinigkeit davon genommen würde. — Leider indessen ließ der geheimnißvolle Kasten sich durchaus nicht ohne Schlüssel öffnen, und wo mochte dieser sein? — Mit der angeborenen Schlaueit aller Eva-Töchter fiel der ratlosen Anny plötzlich ein, daß derselbe am Ende an Ort und Stelle selber sich befinden könne, und wirklich entdeckte sie, nach einigem Umhersuchen, ihn auch in einem Becher, der dort ganz hoch oben im Schranke sich befand.

Im nächsten Augenblick stak der Schlüssel schon im Schlosse, ein Ruck, und geöffnet stand der Kasten vor dem Mädchen, welches sofort —

das Antlitz mit den Händen bedeckend und einen Schrei des Entsetzens ausstoßend — zurückfuhr. — Und wahrlich! Das, was Anny hier vor sich sah, wäre wohl geeignet gewesen, auch stärkere Nerven als die ihren anzugreifen! —

In dem Kästchen, das mit rotem Tuch ausgeklagen war, befand sich — das Haupt eines Menschen, der einbalsamierte Kopf eines Mannes, dessen Alter sich auf 30 Jahre belaufen mochte. —

Die Augen waren wie zum Schlaf geschlossen, das Antlitz gelbbraun, doch keineswegs grausenhaft entsetzt, obwohl die Backenknochen auffallend aus den sehr eingefallenen Zügen hervorstanden, und um den etwas geöffneten Mund mit den weißen Zähnen ein schmerzlicher Zug sich lagerte. Einst mochte er ein nicht unschöner Mann gewesen sein, dem dies tote Haupt gehörte, um welches schwarzes, kurzes Haar sich lockte, während Kinn und Oberlippe von einem spärlichen, krausen Bart bedeckt war.

(Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe, 29. Nov. Vor einigen Tagen rempelte ein Leibgrenadier abends seinen Oberstlieutenant an. Der Soldat gab auf Anfrage des Vorgesetzten einen falschen Namen an. Der Oberst ließ am andern Tag das Regiment antreten, wobei sich jedoch der Thäter nicht meldete. Hierauf wurde dem Regiment angekündigt, daß kein Mann Weihnachtsurlaub erhalte, wenn der Schuldige nicht ermittelt werde. Der Ketter erschien dem Regiment in Gestalt einer Küchenfee. Diese hatte gleich anderen Dienstmädchen, in deren Kreisen die Affäre natürlich eine cause célèbre bildete, davon gehört und wollte Gewißheit darüber haben, ob ihr „Schatz“, der sich ihr ebenfalls unter dem Namen „Zimmermann“ vorgestellt hatte, mit dem gesuchten Missethäter identisch sei. Sie schrieb deshalb an das Regiment einen entsprechenden Brief und legte das Konterfei ihres Geliebten Zimmermann bei, in der der Feldwebel alsbald einen Grenadier namens „Schweizer“ erkannte. Der Soldat wurde zu einer empfindlichen Arreststrafe (7 Tage Strengen) verurteilt.

Telegramme.

Berlin, 1. Dez. Der Kaiser hat angeordnet, daß zu dem morgen stattfindenden Ledem in der Hedwigskirche aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef die ganze Generalität Berlins und das Offiziercorps des Kaiser Franz Josefsregiments, sowie Abordnungen der Truppenteile der hiesigen Garnison zu erscheinen haben. Auch der Kaiser und die Kaiserin werden dem Gottesdienst beiwohnen.

Berlin, 1. Dez. Im Publikum wurde es sehr sympathisch bemerkt, als kurz vor dem Einzug des Kaisers die französische Botschaft am Pariser Platz die Nationalflagge hißte und der Botschafter Marquis de Noailles mit den Mitgliedern und Damen der Botschaft auf dem Balkon dem Einzug beiwohnte. Auch die russische Botschaft unter den Linden hatte ebenso wie die andern Botschaften geflaggt.

Wien, 1. Dez. Die Stadt ist großartig beflaggt, obwohl auf Wunsch des Kaisers eine offizielle Feier des Jubiläums unterbleibt. Auch sämtliche Landeshauptstädte und sämtliche Provinzstädte sind reich beflaggt.

Paris, 1. Dez. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Madrid sind dort Nachrichten von den Philippinen eingetroffen, denen zufolge die Aufständischen die amerik. Herrschaft zurückweisen würden. Sie würden die Amerikaner bis aufs äußerste bekämpfen und wollten 10000 Mann spanischer Truppen als Gefangene zurückhalten, um sie zu zwingen, gegen die Amerikaner zu kämpfen.

Mit einer außerord. Beilage:

Revierpreislifte

des Forsts Neuenbürg für 1899.

Den mit 1. Dezbr. neu eintretenden Abonnenten liefern wir die Holz-Preislifte nach. Weitere Exempl. sind gegen Einzahlung von 10 s pr. Exempl. zu haben.

